

# Der perfekte Schnitt

**Tabubruch unter der Gürtellinie: Immer mehr Menschen lassen sich in der Intimzone operieren**

Die Schönheitschirurgie hat ein neues Betätigungsfeld gefunden – unter der Gürtellinie. Die Nachfrage steigt rasant: Immer mehr Frauen, aber ebenso Männer, lassen Eingriffe in der Intimzone vornehmen. Doch unter den Anbietern solcher Operationen gibt es auch schwarze Schafe. Von **Andreas Debski**

Dominique\* will nicht mehr ins Schwimmbad. So wie sie nicht mehr mit anderen Mädchen duscht oder in die Sauna geht, wie sie das Radfahren und das Reiten verweigert. Auch Modetrends, die enge Hosen propagieren, lässt der Teenager an sich vorüberziehen. Dominique leidet – an sich, an ihren inneren Schamlippen, die nach außen zu wuchern scheinen. Bei anderen Mädchen hat sie solche Deformierungen, denn das sind sie in ihren Augen, noch nie gesehen. „Nach außen scheint bei mir alles zu stimmen. Doch seit ich 13 Jahre war, schämte ich mich für meinen Körper. Das ging schon so weit, dass ich selbst die Schere ansetzen wollte“, sagt Dominique, 24 Jahre, lange schwarze Haare, gertenschlank. „Ich war einfach verzweifelt. Doch dann, im letzten Herbst, erzählte mir meine Frauenärztin, dass es Chirurgen gibt, die mir helfen können.“ Morgen lässt sich die junge Frau aus Jena in Leipzig operieren. Ein Traum wird wahr, ist Dominique sicher: Zum ersten Mal in ihrem Leben wird sie sich als richtige Frau fühlen dürfen.

Es besteht offenbar ein Leidensdruck, der sich zunehmend seinen Bann bricht: Während Brust-Operationen, Augenlidstraffungen und Nasenkorrekturen seit einem Vierteljahrhundert das klassische Geschäft des Plastischen Chirurgen ausmachten, steigen die Anfragen für Schamlippen-Operationen rasant. Konkrete Zahlen sind bislang zwar selten und episodisch. Doch im Vergleich zum Jahr 2005, als das Deutsche Ärzteblatt die Eingriffe mit etwa 1000 angab, hat sich diese Zahl nach Angaben der Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland (GAERID) mittlerweile versiebenfacht. In den USA geht man von einer Steigerung der kosmetischen Genital-Operationen um jährlich 30 Prozent aus. Dass es bei vielen Frauen einen Problemdruck gibt, belegt die Befragung „International Vaginal Dialogue“, die vor fünf Jahren veröffentlicht wurde. Nahezu 10 000 Frauen sind dafür europaweit interviewt worden – fast die Hälfte hatte Bedenken wegen der Größe der eigenen Vagina. Darüber zu reden, ist ein Tabu. Selbst im Privaten sind die Hemmschwellen immens hoch.



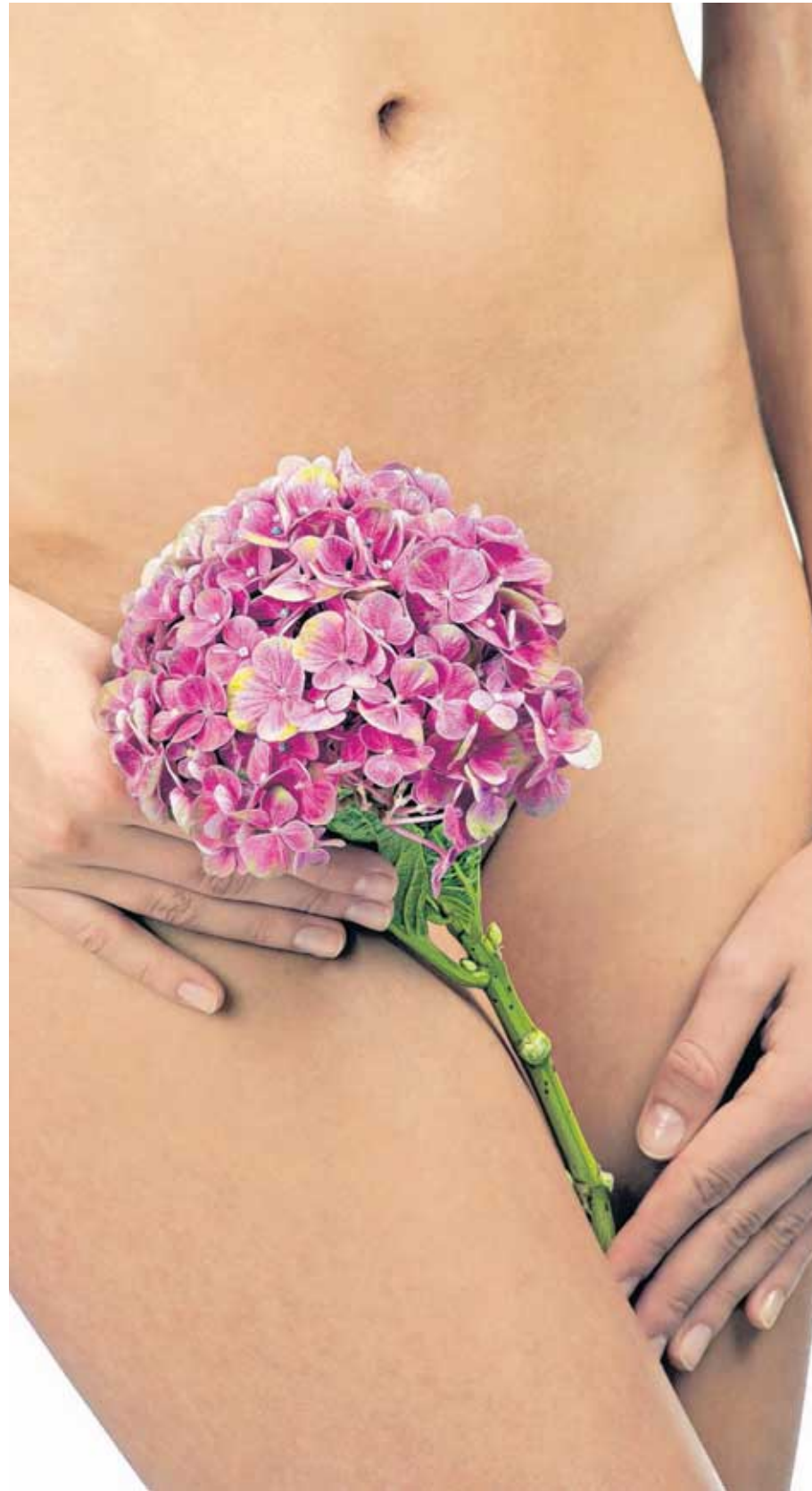
Foto: Andreas Döring

Marwan Nuwayhid (53) berät die 24-jährige Dominique vor der OP.

„Oft sind es körperliche Beschwerden, in einer Kombination mit ästhetischen Eindrücken, unter denen die Psyche teilweise extrem leidet. Ich versuche, den Frauen zu helfen, damit sie sich gut fühlen können“, sagt Marwan Nuwayhid, 53. Der promovierte Gynäkologe, gebürtiger Libanese, hat sich vor 20 Jahren in Leipzig als Ästhetischer Operateur niedergelassen und ist Vorstandsvorsitzender der vor einem halben Jahr gegründeten Vereinigung der Intimchirurgen. Er meint: „Menschen, die keine Probleme mit sich haben, können bestens auf unsere Sparte schimpfen und die Nase rümpfen. Ich bin aber kein Vagina-Designer und richte mich auch nicht nach Moden – sondern gehe nur auf die Wünsche der Frauen ein, die zu mir kommen.“

So wie Dominique, die meint, ihre gesamte Teenagerzeit verpasst zu haben. Keine sexy Strings, keine chicen Klammotten, keine vollwertige Beziehung. Sie war 19 Jahre, als ein Mann ihren Körper berühren durfte. „Ich habe vier Monate gebraucht, bis ich meinem ersten Freund gestanden habe, dass ich anders bin als andere Frauen. Auch danach habe ich versucht, mich nicht vor ihm auszuziehen. Wenn er mich angefasst hat, ist mir das immer unangenehm gewesen.“

Auch wenn es kaum vorstellbar ist, dass sich Dominique von Schönheitsidealen leiten lässt – es scheint eine Norm zu geben, wie der Intimbereich auszusehen hat. „In vielen Männer-Magazinen werden die inneren Schamlippen geschönt abgebildet. Diese Darstellungen dienen vielen Frauen als Vergleichsmaßstab“, erklärt Ada Borkenhagen, Psychologin an der Universität Leipzig. Konkret heißt das: Ein Grund für derartige Eingriffe ist der zunehmende Trend zu rasierten Genitalien, auf die vor allem jüngere Frauen nicht mehr verzichten wollen. Das Postulat der Schönheit hat sich damit auf den ganzen Körper ausgebreitet. „Körperoptimierung ist eines der zentralen Themen des 21. Jahrhunderts“, prophezeit die Psychologin, die seit einigen Jahren auch zu Intim-Modifikationen forscht. Die Grenzen zwischen Gesundheitsbewusstsein und Erhaltung des Marktwerts sind



Perfekt bis unter die Scham: Der seit Jahren anhaltende Trend zur Intimrasur legt frei, was vorher verdeckt war – und sich nun durch ästhetische Chirurgie glätten lässt. Foto: Photolia

bei der Instandhaltung des eigenen Körpers mit Sport und Ernährung fließend. Die Konsequenz lautet, meinen Kritiker: Dieser Intimzonen-Trend könnte genau so ein Massenphänomen werden wie die Brustoperationen.

Das glaubt auch Marwan Nuwayhid – allerdings, wie er es sieht, im positiven Sinn: „Jede Frau und jeder Mann kommt freiwillig zu mir. Und: Wir verstümmeln

niemanden.“ Ein Problem sieht der Ästhetische Chirurg im Zuge der steigenden Nachfrage jedoch: Weil der Eingriff verhältnismäßig einfach erscheint, trauen sich „alle möglichen Ärzte“ an die Schamlippen und bieten Operationen nicht selten zu Dumpingpreisen an. Verbote gibt es keine. „Deshalb haben wir die Gesellschaft gegründet: Wer bei uns aufgenommen werden will, muss Qualifikationen

## Kongress der Intimchirurgen in Leipzig

Die Intimchirurgie ist der jüngste Zweig der Schönheitschirurgie, wird aber auch an großen Kliniken als rekonstruktive Medizin praktiziert, zum Beispiel nach schweren Eingriffen infolge von Krebserkrankungen oder nach Genitalverstümmelungen bei Frauen. Weil die Nachfrage vor allem im ästhetischen Zweig zunimmt – und um die Seriosität zu sichern – hat sich vor einem halben Jahr die Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland (GAERID) gegründet. Deren erster, international besetzter Kongress findet ab morgen in Leipzig statt. Anwesend ist das Who is Who der deutschen Genitalchirurgen: 80 spezialisierte Ärzte und 15 Referenten.

In der Ästhetischen Intimchirurgie werden am häufigsten die Schamlippen operiert, das heißt verkleinert. Daneben nehmen die Ärzte vor allem Scheidenstraffungen vor: Die Scheide wird verengt, damit Frau und Mann mehr Lust empfinden können, so die Erklärung. Außerdem lassen sich nicht wenige Frauen am Schambein Fett absaugen, um Venushügel und Unterbauch jugendlicher erscheinen zu lassen. Ein sehr umstrittener Eingriff ist die Unterspritzung des G-Punktes mit Kollagen oder Hyaluronsäure. Dadurch soll sich der sensible Punkt an der Vorderwand der Scheide stärker vorwölben und den Frauen zu intensiveren sexuellen Empfindungen verhelfen. „Diesen Eingriff sehe ich sehr skeptisch“, so Marwan Nuwayhid, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für ästhetische und rekonstruktive Intimchirurgie Deutschland. Der populärste ästhetische Eingriff bei Männern ist die Straffung des Hodensackes. *ski*

und Weiterbildungen nachweisen, die wir außerdem selbst anbieten. Wir sind seriöse Mediziner, keine Schmuttelkinder.“

Dass Qualität auch ihren Preis hat, versteht sich da von selbst: Um die 3000 Euro sind in seiner Leipziger Praxis für eine Schamlippen-Operation fällig. Andere Ärzte bieten sie für deutlich unter tausend Euro an. „Das ist eine Operation, und man sollte nicht den Fehler machen, diesen Eingriff zu verniedlichen“, macht Marwan Nuwayhid klar. Der Gynäkologe hält es übrigens für richtig, dass die Krankenkassen die Kosten für Genital-Operationen nicht übernehmen: „Der Eingriff ist keine Gesundheitsleistung, auch wenn viele Frauen unter ästhetischen Gesichtspunkten leiden.“

Morgen wird Marwan Nuwayhid auch Dominique operieren. Endlich, sagt die junge Frau und lacht unter ihrem schwarzen Pony hervor. Seitdem der Termin feststeht, seit sechs Wochen, kann sie kaum noch schlafen – denn mit 24 Jahren wird die Kita-Erzieherin ein neues Leben beginnen dürfen. Auch durch das Verständnis ihrer Familie und von Freundinnen. Und ist in sechs Wochen alles abgeholt, wird sich Dominique als erstes einen riesengroßen Wunsch erfüllen: „Ein erotisches Fotoshooting. Ganz allein, nur für mich.“ *\*Name geändert*